

# Die Willkür des Drogenkriegs

Moral, Business und Machtpolitik bestimmen, welche Drogen legal sind und welche verboten.

**Wir engagieren uns für eine sachliche Suchtpolitik, die schützt statt diskriminiert.**

[arud.ch/stopdrogenkrieg](http://arud.ch/stopdrogenkrieg)

Heute legale Substanzen



**Alkohol** In den germanischen Ländern gilt das 16. Jahrhundert als Epoche der Trinkerei und der Völlerei. Ein Grund für das veränderte Trinkverhalten ist, dass sich die Destillation als kommerzielle Industrie in Europa etabliert: Somit kann der Alkoholgehalt von 14% auf 50% gesteigert werden. Der daraus resultierende Branntwein ist leicht und günstig verfügbar – und mit ihm der Rausch. Mit den unterschiedlichsten Massnahmen wird versucht, der um sich greifenden «Trunksucht» beizukommen: So werden 1546 im calvinistischen Genf strenge Strafen verhängt und anstelle von Kneipen Herbergen eröffnet, wo nur bewirtet wird, wer auch nach dem Trinken noch ein Tischgebet sprechen kann. In England wird Trunkenheit 1606 zu einem Verbrechen erklärt.

## Tabak

Von den Seefahrern aus Amerika importiert, gilt Tabak anfänglich als Allheilmittel. Zunächst noch ein höchst exklusives Luxusgut, verbreitet sich der Konsum jedoch rasch in allen Gesellschaftsschichten, als er günstiger verfügbar wird – und führt damit im 17. Jahrhundert zur bislang grössten Drogenepidemie der Geschichte. Besonders heftig fällt der Widerstand gegen das neue Genussmittel in England aus. König Jakob I. verurteilt den Tabakkonsum als Sünde und wirft den Rauchern vor, den nationalen Wohlstand zu gefährden: Englands Handelsbilanz gerät aus dem Lot, da der Hauptfeind Spanien das Monopol auf den Tabakimport hält.



**Kaffee** Mit der Einfuhr von Kaffee erhält die Alkoholindustrie in Europa scharfe Konkurrenz – Kaffeehäuser sind die ersten Einrichtungen, in denen nicht alkoholische Getränke ausgeschenkt werden. Kaffee wird zum Modegetränk der besseren Gesellschaft und entsprechend erbittert von den Bierhändlern bekämpft. Die Kaffeehäuser werden zudem auch als politische Unruheherde gefürchtet: Sie sind Versammlungsorte für Studenten und Intellektuelle, die die politischen und sozialen Zustände debattieren. Der «drink of democracy» schärfte den Verstand – und ist damit den Obrigkeiten ein Dorn im Auge. 1675 versucht König Karl II. von England deshalb, die Kaffeehäuser abzuschaffen, um so seine Kritiker zum Schweigen zu bringen. Auch in Zürich wird zeitweise «das Trincken von Café by zwanzig Bazén Buss» bestraft. Gar die Todesstrafe droht damals in der Türkei beim Besuch eines Kaffeehauses.

Heute illegale Substanzen

**Opium** Die erste Opiumkonferenz von 1912 stellt den Auftakt zur weltweiten Drogenprohibition dar. Ausgangspunkt dieser Entwicklung sind die beiden Opiumkriege im 19. Jahrhundert, mit denen Grossbritannien zwecks lukrativer Absatzmärkte in China die Legalisierung von Opium erzwingt. Die Empörung über diese imperialistische Politik erzeugt in Europa und den USA eine Anti-Opium-Bewegung. Gleichzeitig werden in den USA die chinesischen Immigranten als unwillkommene Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt gesehen, was Stigmatisierung und gesetzliche Diskriminierungen zur Folge hat: Das Rauchen von Opium, ein unter chinesischen Immigranten verbreiteter Konsum, wird 1875 in San Francisco verboten – während andere Konsumformen von Opioiden vorerst erlaubt bleiben. Gleichzeitig wird eine «gelbe Gefahr» heraufbeschworen, die die Chinesen für den Sittenzerfall verantwortlich macht und in den wildesten Ausschmückungen ein Bild von lasterhaften «Opiumhöhlen» zeichnet.



**Kokain** In den USA wird der Kokainkonsum vorwiegend mit schwarzen Männern assoziiert. Nachdem die Sklaverei abgeschafft worden ist, sind insbesondere die Südstaaten immer noch stark rassistisch geprägt. Medien zeichnen dabei das Bild des schwarzen Mannes, der unter Drogeneinfluss gewalttätig und übergriffig wird – und sich gegen die weisse Bevölkerung richtet. 1914 wird in den USA der freie Verkauf von Kokain und Opium verboten. Die rassistische Handhabe setzt sich noch Jahrzehnte später fort, als in den USA 1986 eine gesetzliche Unterscheidung zwischen dem Konsum von Crack und Pulverkokain gemacht wird: Die Strafen bei ersterem sind 100 Mal höher als bei letzterem. Während das Pulver insbesondere bei Weissen verbreitet ist, wird Crack vor allem in der schwarzen Bevölkerung konsumiert.

## Cannabis

Mit dem Genfer Abkommen von 1925 gerät Cannabis auf die Liste der verbotenen Substanzen. Auch hier ging die Initiative von den USA aus: Mit hetzerischer Propaganda wird gegen mexikanische Einwanderer Stimmung gemacht. Die Medien berichten von einer neuen, heimtückischen Bedrohung von gigantischem Ausmass: Marihuana wird als «Killerdroge» verteufelt und die Konsumierenden als kaltblütige, mordende Monstren dämonisiert. Die Kampagne gegen Cannabis wird im Zuge der Grossen Depression sowie mit dem Ende der Alkoholprohibition noch intensiviert, als etliche Alkohol-fahnder neu auf Cannabis angesetzt werden. Auch Europa schliesst sich der Verteufelung von Cannabis an – obschon der Konsum zu der Zeit noch kaum verbreitet ist.



**LSD** Halluzinogene, bewusstseinsweiternde Drogen sind die Begleiter in Kulturkampf und Rebellion gegen das Establishment. Die Drogen werden damit zum Symbol für die gesellschaftskritische 1968er-Bewegung – und zum Feindbild konservativer Kreise. 1971 werden nun auch psychotrope Substanzen wie LSD und Ecstasy verboten und Präsident Nixon ruft den «war on drugs» aus. 1972 wird bereits eine weitere gesetzliche Verschärfung vorgenommen, um der gefühlten «Drogenwelle» und neuen Designerdrogen Einhalt zu gebieten. Als sich in den 1980er-Jahren offene Drogenszenen bilden, dienen die sie bevölkernden Jugendlichen medial als abschreckende Negativikonen, die «vom Pfad der Tugend» abgewichen sind.

1912 Internationales Opium-Abkommen in Den Haag

1925 Zweite und dritte Opium-Konferenz in Genf

1931 Abkommen zur Beschränkung der Herstellung und zur Regelung der Verteilung der Betäubungsmittel

1961 Einheitsabkommen über die Betäubungsmittel

1971 Konvention über psychotrope Substanzen

1972 Zusatzprotokoll zum Einheitsabkommen von 1961

1988 Wiener Übereinkommen gegen den unerlaubten Verkehr mit Suchtstoffen